

## Druckprojekt 2010 „Kaltnadelradierung“

Diese Ausstellung zeigt das Resultat des sechswöchigen Kunstprojektes zum Thema Kaltnadelradierung des Kunsthaus Kannen in Zusammenarbeit mit Wolfram Heistermann – ehemaliger Leiter der Druckgrafikwerkstatt der Kunstakademie Münster. Primäres Ziel des Projektes ist, die Künstler der Ateliers des Kunsthauses an eine neue Technik – die Kaltnadelradierung – heranzuführen. Dabei spielt das gemeinsame Erleben eines künstlerischen Schaffensprozesses eine zentrale Rolle

### Technik

Die Kaltnadelradierung ist ein Tiefdruckverfahren, bei der Zink oder Schellackplatten bearbeitet werden und die dabei entstandenen Linien, Schraffuren und Einkerbungen als Druck zu sehen sind. Um diese Technik adäquat weitergeben zu können, bedurfte es der fachmännischen Kompetenz von Wolfram Heistermann, der das Projekt mitorganisierte und begleitete. Die Kaltnadelradierung ist ein aufwendiger Prozess, zu dem neben der Radierung und dem Druck diverse Arbeitsschritte gehören. Die Künstler beteiligten sich daher an den Vorbereitungen, wie z.B. das Zerteilen des Kupferdruckpapiers, sowie das darauf folgende Befeuchten des Papiers.

### Ergebnisse

Typische Merkmale der Künstler sind auch in ihren neuen Arbeiten zu erkennen. So gestaltete Hermann König seine Druckplatten mit den Motiven Haus und Mensch. Matthias Klepgen beschäftigte sich während des Projekts mit Menschenfiguren und ließ diese in verschiedener Gestalt, Form und Farbe entstehen. Michael Gude nutzte die Möglichkeit des Druckens, um seine Tiermotive hervorzubringen, um sie anschließend zu variieren. Oft erweiterten die Künstler ihre Motive mit verschiedenen Details oder durch weitere Elemente. Das besondere an einem Druckverfahren ist, dass sich nicht nur im Nachhinein Details hinzufügen lassen, sondern dass sich die Bilder in unterschiedlichen Farben und in Kombination drucken lassen. Einige Exponate zeigen Zusammensetzungen von zwei verschiedenen Druckplatten. Zu dem wurden manche Bilder später mit der gleichen Zinkplatte, aber mit einer anderen Farbe bedruckt. Dem Experimentieren wurden keine Grenzen gesetzt. Zu sehen sind nun dreißig ausgewählte Druckarbeiten der Künstler. Die ausgestellten Bilder wurden von diesen selbst ausgesucht. Sie lassen die Variabilität und die Vielfalt dieser Kunst erkennen.

Die neue Technik löste ein großes Interesse bei allen Beteiligten aus, so dass noch nach Abschluss des Projektes weitere Drucke entstanden. Zu dem trug die Arbeit der Gruppe nicht nur Früchte in Form von Bildern, sondern sie hinterließ positive Erinnerungen an die gemeinsam verbrachte Zeit, in der der künstlerische Prozess und das Erlernen einer neuen Technik und der zwischenmenschliche Kontakt im Vordergrund standen. Genau dieser veranlasste mich das Projekt zu verwirklichen. Das Druckprojekt spielt dabei eine vermittelnde Rolle und schafft eine Basis, auf der man sich auf kommunikative und emotionale Weise begegnen kann. Künstlerische Tätigkeit spielt für einige Bewohner des Alexianer Krankenhaus eine große Rolle. Eine ebenso große Rolle mag aber auch das Zusammentreffen mit anderen Menschen spielen und die daraus resultierenden Beziehungen. Eine gute positive Beziehung bewirkt seelisches Wachstum. Daher war es mir ein Anliegen genau dies, durch einen intensiven Kontakt, auf der Ebene einer künstlerischen Begegnung, zu ermöglichen.

Das Druckprojekt war Teil meines einjährigen Praktikums, welches ich im Rahmen meines Pädagogikstudiums an der Universität Bielefeld im Kunsthaus Kannen machte.

Projektleitung: Maren Baumeister, Wolfram Heistermann

